

**P.b.b.
Verlagspostamt
5400 Hallein

334422S95E**

IMPRESSUM
Medieninhaber: Schach Landesverband Salzburg des Österreichischen Schachbundes p.A.
Almweg 14, 5400 Hallein, Tel.: 06245/86620
Bankverbindung: Salzburger Sparkasse (BLZ 20404), Konto Nummer 2200321117
Redaktionanschrift: DI. G. Herndl, Almweg 14, 5400 Hallein; Tel. 06245/86620;
Mitarbeiter: H. Eder, e-mail aheder@net4you.at G. Herndl, A. Burger
Erscheint ca. 40 mal jährlich. Abonnement-Preis öS 400.-; Preis Einzelheft öS 20- Eigenvervielfältigung; Verlagspostamt 5400 Hallein, Aufgabepostamt 5400 Hallein



**SCHACH
LANDESVERBAND
SALZBURG**

INHALT

Erich Schneider Cup 4. Runde	2
Oberdorf	3
Nachruf Prodingner	3
FIDE Regel 10.2	4
Termine	6
Einzelwertung 1. Klasse Süd	7
Impressum	12



**SCHACH IN
SALZBURG**



FAVORITENSIEGE im CUP.



7. ERICH SCHNEIDER CUP 4. RUNDE

HAUPTBEWERB 4. RUNDE

BR	ASK Salzburg 1	Inter / Süd II	1,5:2,5
1	Becker Christoph	Hanel Reinhard	0 : 1
2	Rabensteiner Kl.	Hinteregger Arthur	0 : 1
3	Koch Herbert	Endthaler Arnold	½:½
4	Ebner Josef	Koller Dieter	1 : 0

Einige Zeit schien es, dass Becker Christoph gegen Hanel Reinhard Remis halten könnte und mit dem ASK Salzburg in das Finale einziehen würde. Eine Ungenauigkeit im Endspiel brachte ihn aber um die Früchte seines bis dahin guten Spieles und dem ASK das Ausscheiden aus dem Erich Schneider Cup. Hinteregger Arthur kam mit den schwarzen Steinen gegen Rabensteiner Klaus besser aus der Eröffnung und feierte einen sicheren Sieg. Endthaler Arnold opferte gegen Koch Herbert inkorrekt eine Figur und hatte eine sehr bedenkliche Stellung. Herbert gab im Glauben, dass ein Remis den Aufstieg des ASK's sicherstelle, die Figur für eine totale Remisstellung zurück. Aber auch ein Sieg hätte den ASK nicht mehr gerettet. Ebner Josef öffnete gegen Koller Dieter die g-Linie sowie die b-Linie und schob Dieter dann über diese Linien vom Brett.

BR	Ranshofen 1	Neumarkt	3,5:0,5
1	Ager Josef	Schöppl Engelbert	½:½
2	Knechtel Roland	Egger Martin	1 : 0
3	Hackbarth Wolfg.	Holzinger Helmut	1 : 0
4	Spiesberger Gerh.	Zechner Günther	1 : 0

Neumarkt stand gegen die übermächtigen Ranshofener auf verlorenem Posten, nur FM Schöppl Engerbert konnte Ager Josef ein Remis abringen und so die zu Null Niederlage verhindern. Engelbert und Josef spielten eine trockene Positionspartie und da keiner seine Stellung überzog war das Remis die logische Folge. Knechtel Roland erreichte gegen Egger Martin bald eine gute Stellung, die er dann mit dem nötigen Nachdruck und Siegeswillen verwertete. Holzinger Helmut spielte gegen Hackbarth Wolfgang das Königsgambit, dürfte aber das Falkberg-Gegengambit nicht sonderlich beherrschen, denn die Partie war bereits nach 13 Zügen zu Ende. Spiesberger Gerhard konnte eine ausgeglichene Stellung gegen Zechner Günther mit etwas Glück gewinnen.

HOFFNUNGSBEWERB 3. RUNDE

BR	HSV Salzburg	Rif	2,5:1,5
1	Burger Andreas	Elasad Muhammat	1 : 0
2	Bernhaupt Erich	Kohlbauer Josef	1 : 0
3	Hauser Walter	Herndl Gerhard	½:½
4	Berger Kaspar	Theiss Max	0 : 1

Der Landesligaklub HSV Salzburg wurde seiner Favoritenrolle gerecht und besiegte die Rifer sicher. Elasad Muhammat machte gegen Burger Andreas einen schweren Eröffnungsfehler, der ihm drei Bauern kostete und die Partie dadurch nach einer Stunde beendet war. Bernhaupt Erich konnte sich gegen Kohlbauer Josef einen verbundenen entfernten Freibauern schaffen und dann klar gewinnen. Das Remisgebot von Herndl Gerhard nahm Hauser Walter an, da der Ausgang dieser Partie für den Gesamtsieg nicht mehr von Bedeutung war, obwohl er leicht besser stand. In guter Stellung unterlief Berger Kaspar gegen Theiss Max ein Konzentrationsfehler, der ihm eine Figur und die Partie kostete.

BR	Schwarzach 1	Zell am See	3,0:1,0
1	Ljubic Juro	Mooslechner Pet.	1 : 0
2	Klinger Josef Sen.	Stadlober Gerold	½:½
3	Bjelosevic Bozo	Gruber Helmut	½:½
4	Neuwirth Manfred	Deutinger Erich	1 : 0

Obwohl Schwazach nicht in bester Besetzung antrat, standen die Zeller auf verlorenem Posten. Ljubic Juro und Mooslechner Peter kamen in ein Endspiel mit jeweils sieben Bauern und zwei Türmen, es stellte sich aber dann heraus, dass die Bauern von Peter schlecht standen und so eine leichte Beute für Juro waren und ihm den sicheren Sieg brachten. Klinger Josef hatte gegen Stadlober Gerold eine Gewinnstellung, die er aber nicht verwerten konnte. Nachdem Josef einige schwächere Züge gemacht hatte, musste er sogar noch um das Remis raufen. Bjelosevic Bozo hatte gegen Gruber Helmut durch eine Springergabel ein Figur verloren. Bozo konnte dann zwar die Qualität und einen Bauern zurückgewinnen, aber trotzdem wäre die Partie wahrscheinlich nicht zu halten gewesen. Da es aber schon sehr spät war und die Partie für das Mannschaftsergebnis nicht mehr geändert hätte, begnügte sich Helmut mit einem Remis. Neuwirth Manfred griff gegen Deutinger Erich in seiner gewohnt ungestümen Art

7. ERICH SCHNEIDER CUP 4. RUNDE

an, opferte einen Turm dann noch einen und als Erich auf ein Dauerschach spielte, was ihm aber nicht gelang, war die Partie für Manfred gelaufen.

Erich Schneider Cup FINALE am 12. Juni 1999

Das Finale im Haupt- und Hoffnungsbewerb wird als gemeinsame Veranstaltung im Hotel Schaffenrath durchgeführt.

Die Paarungen lauten im Hauptbewerb:

Inter /Süd II gegen Ranshofen

Im Hoffnungsbewerb:

Schwarzach gegen HSV Salzburg

Der Schachklub Salzburg Süd wird zusätzlich ein Blitzturnier veranstalten. Nähere Details darüber werden in der nächsten SIS veröffentlicht. Fix ist bereits die Beginnzeit des Turniers, nämlich 15.15 Uhr.

OBERNDORF

“Ehrung für Kurt Eberhard”

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Schachvereinigung Oberndorf/Laufen am 14. Mai 1999 in der Pizzeria Vatore wurde Alois Zauner wiederum als Obmann bestätigt. Obmann-Stv. bleibt Kurt Eberhard.

Als besonders erfreulich gilt die Tatsache, dass zur Zeit wieder Schüler- und Jugendliche im Schachspiel ausgebildet werden können. Seit einigen Wochen findet wieder ein regelmäßiger Schachkurs statt. Die Zusammenarbeit mit den Schulen in Oberndorf ist vorrangiges Ziel in der Zukunft.

Der eigentliche Höhepunkt des Abends war aber Kurt Eberhard gewidmet.

In Würdigung der Verdienste um das Vereinswesen in Oberndorf, im besonderen für die Schachvereinigung Oberndorf/Laufen, wurde Kurt Eberhard durch den Bürgermeister Reg. Rat Andreas Kinzl, das Ehrenzeichen in GOLD der Marktgemeinde Oberndorf verliehen.

Kurt Eberhard ist seit mehr als 30 Jahre Mitglied des Schachvereines und war in den Jahren 1986 – 1997 Obmann der Schachvereinigung Oberndorf/Laufen. Zu seinem “Markenzeichen” wurde die von ihm ins

Leben gerufenen “Oberndorfer Schachtage”, die sowohl in der Salzburger Schachlandesszene als auch im bayrischen Raum zu einem festen Begriff wurden. Von Schüler- und Jugendbewerben angefangen bis hin zu Simultanveranstaltungen mit österreichischen Staatsmeistern – Josef Klinger, Egon Brestian, weiters kam der russische Großmeister Michaltschischin und der Fernschacheuropameister und WM-Finalist LAPIENIS aus Litauen nach Oberndorf. Die Liste der Veranstaltungen ließe sich beliebig fortsetzen. Sein Augenmerk galt aber immer der Schüler und Jugendbetreuung. Mit intensiver Jugendarbeit zu Beginn seiner Obmannstätigkeit begann auch der sportliche Höhenflug der Schachvereinigung Oberndorf/Laufen. Von der 1. Klasse Nord begann der Aufstieg in die Landesliga “B”, von dort in die Landesliga “A” und schließlich von dort in die zweithöchste Spielklasse Österreichs – der Staatliga “B” West. Neben seinen bisherigen 3 Klubmeistertiteln dem 2. Platz bei der Salzburger Stastmeisterschaften 1988 kann sich auch seine “sportliche” Bilanz durchaus sehen lassen.

Alois Zauner

Auch der Schach Landesverband möchte sich den Glückwünschen an Kurt Eberhard anschließen und ihm auch für seine gute Arbeit im Vorstand des SLV danken. Vielleicht ist es ihm sogar möglich in Zukunft wieder einmal im Landesverband mitzuarbeiten.

Gerhard Herndl
Präsident des SLV

NACHRUF für Heinrich Prodingler

Als man am Freitag, den 07. Mai, endlich die Wohnung öffnete, war der Geruch bereits penetrant geworden.

Wenige Tage zuvor bestritt Henry noch, nein, er brillierte beim Jubiläumsturnier in Salzburg Süd. Seine letzte gespielte Partie muss dabei nach klassischer, so ihm eigener Lesart als sein Schwanengesang gelten: ein überzeugender Sieg gegen einen höher eingestuften Spieler sicherte ihm den Kategoriepreis.

Zuallererst war Henry ein Schachenthusiast. Diese seine Begeisterung für das unsterbliche Spiel gleichzeitig aber auch seine Fähigkeit, andere zu begeistern, bilden den Grund dessen, was als sein

unverwechselbarer Charme sich zeigte. Gerne erinnere ich mich hier an die Abschlussfeier des offenen Turniers in St. Veit/Glan. Den Beifall, dem man einem Spieler spendete, übertönte des weitem jenen für den Sieger und Lokalmatador, G. Kaspret: Es war der Applaus für Henry Prodingner.

Einst als Mannschaftsführer einer arrogant und gleichsam träge gewordenen Landesligatruppe wusste ich, wer verlässlich, ohne gebeten werden zu müssen, an seinem Brett saß. Dass sie ihm dafür Dankbarkeit verwehrt, störte ihn, der von Berufes wegen Honorationen skeptisch gegenüber sich zeigte, wenig, dass sie ihn schließlich verbannten, verletzte ihn hingegen tief. Im Jahre 1994 wurde Henry Senioren-Landesmeisters mit einem makellosen Resultat von 9 Punkten aus ebensoviel Spielen. Die Aufzeichnungen der Partien, die er mir als Geschenk reichte, gelten mir persönlich als sein Vermächtnis. Als mir bleibend auch, dass er als mein Trauzeuge firmierte, als mich stärkend, dass er aus dem Grunde seines Wesens Versöhnlichkeit verlieh. Es ist genug gesprochen, nur eines noch: Vergessen werde ich Dich nie.

Herbert Gottsmann

FIDE Regel 10.2 Antwort auf den Leserbrief in der SIS

FIDE Regel für die Endspurtphase:

10.2 Wenn dem Spieler weniger als zwei Minute Bedenkzeit verbleiben, darf er, bevor seine Klappe gefallen ist, ein Remis reklamieren. Er muß die Uhren anhalten und den Schiedsrichter rufen.

- (a) Falls der Schiedsrichter zur Überzeugung kommt, daß der Gegner keine Anstrengungen unternimmt, die Partie mit normalen Mitteln zu gewinnen, oder daß es nicht möglich ist, die Partie mit normalen Mitteln zu gewinnen, muß er die Partie für remis erklären. Andernfalls muß er seine Entscheidung zurückstellen.
- (b) Falls der Schiedsrichter seine Entscheidung zurückstellt, können dem Gegner zwei Minuten zusätzliche Bedenkzeit zugestanden und die Partie muß in Anwesenheit des Schiedsrichters fortgesetzt werden.
- (c) Hat er seine Entscheidung zurückgestellt,

kann der Schiedsrichter zu einem späteren Zeitpunkt die Partie für remis erklären, auch wenn eine Klappe bereits gefallen ist.

Auszug aus dem Buch "FIDE-Schachregeln 1997"

Laut Artikel 10.2a gibt es zwei Begründungen für eine Remisantrag. Die erste ist, dass aus der jüngsten Geschichte der Partie ersichtlich wird, dass der Gegner des Antragstellers keine Anstrengungen unternommen hat, "mit normalen Mitteln" zu gewinnen. Die zweite ist, dass die Partie für den Gegner "mit normalen Mitteln" überhaupt zu gewinnen ist. Dieser Artikel wird zwar nicht gerade Köpfe zum Brechen bringen, aber mit Sicherheit einiges Kopfzerbrechen bringen. Deshalb soll er vorsorglich unter die Lupe genommen werden.

Da eine nähere Beschreibung solcher Stellungen und Partienabläufe fehlt, kann diese Regel von verschiedenen Schiedsrichtern ganz verschieden ausgelegt werden. Das ist problematisch. Ein Regelwerk sollte Grundlagen liefern, welche zu Entscheidungen führen, die von den Schiedsrichtern leicht gefunden und von den Spielern leicht nachvollzogen werden können. Aber es kann hier nicht darum gehen, was der einzelne persönlich gut oder nicht gut findet, auch nicht darum, was allgemein von einem Regelwerk zu erwarten sei. Es geht lediglich darum, wie die vorliegende, ab Juli 97 gültigen Regeln zu interpretieren sind. Der Weg hiezu ist im Vorwort beschrieben: "durch das Studium analoger Situationen". In diesem Falle heisst das: durch Studium der Regel zu verwandten Fällen und durch das Studium der Änderung gegenüber den bisherigen Regeln.

Zwei dieser Regeländerungen scheinen besonders bezeichnend zu sein für die wahrscheinliche Absicht der Regelverfasser. Der bisherige Artikel 10.4 hat drei Fälle von Stellungen aufgezählt, durch deren Auftreten eine Partie sofort mit remis endet: König gegen König, König gegen König und Läufer oder Springer, König und Läufer gegen König und gleichfarbigen Läufer. Der neue Artikel 9.6 ist viel weiter gefasst. In ihm sind sämtliche "toten" Stellungen mit erfasst. Diese müssen deshalb nicht mehr speziell aufgeführt werden unter den Stellungen, die bei absoluter Zeitbegrenzung einen Remisantrag rechtfertigen. Diese Regelung kann deshalb einfacher und strenger formuliert werden. Und dies ist auch tatsächlich geschehen durch den neuen Artikel 10.2a, der die Artikel 11 und 12 der bisherigen

Schnellschachregeln ersetzt und das "das klar am Gewinnen sein" ist weggefallen. Diese Beobachtungen führen ganz klar zur Ansicht, dass der neue Artikel 10.2 eng ausgelegt werden soll.

Sehr aufschlußreich ist auch die Formulierung von Artikel 9.6: remis, wenn keiner den anderen mattsetzen kann, "selbst bei ungeschicktestem Spiel". Daraus ist abzuleiten, dass mit "ungeschicktestem Spiel" zu rechnen ist, wenn in hoher Zeitnot gespielt wird. Für jeden Spieler, unabhängig von seiner Spielstärke, gilt, dass mit zunehmender Zeitnot auch die Fehlerquote zunimmt. In einer Stellung, zu der ein Remisantrag gestellt worden ist, geht es also nicht um die Frage, ob der Antragsteller gut oder besser oder auf Gewinn steht, sondern darum, ob er wenige oder mehr Fehlermöglichkeiten hat.

< Ende des Zitates >

Weiters wird in diesem Buch geschrieben, falls der Antragsteller nachweisen kann, daß er z.B. zwei Züge hat, die er ohne Überlegung unabhängig von den Zügen von seinem Gegner ausführen kann, kann der Schiedsrichter sofort auf remis entscheiden.

Weiteres Zitat:

Sobald der Antragsteller mehr als zwei oder drei Züge, die er unabhängig oder beinahe unabhängig von den Zügen des Gegners ausführen kann, zur Verfügung hat und von ihnen jeweils den richtigen auswählen muß, sollte der Schiedsrichter auf Weiterspielen entscheiden. Dabei müsste er die Verwickeltheit einer Stellung nicht durchschauen. Das wäre auch zu viel verlangt von einem Schiedsrichter. Normalerweise sind Schiedsrichter nicht Großmeister. Es gibt eben einen Unterschied zwischen Sach- und Schachverständnis. Es würde genügen, wenn er den weiteren Spielverlauf mitverfolgen würde.

Etwas später wird geschrieben:

Das lässt die Schlußfolgerung zu, dass auf einen Remisantrag hin, der sich darauf gründet, der Gegner könne nicht gewinnen, entscheidend ist, ob der Antragsteller dem Schiedsrichter zeigen kann, dass er eine ganz kleine Zahl von Zügen zur Verfügung hat, die er entweder völlig unabhängig von den Zügen des Gegners ausführen kann, oder wenigstens meistens, und dann nur auf wenige Ausnahmefälle reagieren muss.

< Ende des Zitates >

Dieser letzte Absatz ist wichtig: Der Antragsteller muß dem Schiedsrichter zeigen, daß sein Gegner

nicht gewinnen kann oder will.

In Salzburg kenne ich zwei Fälle, bei denen 10.2 beansprucht wurde. In beiden Fällen haben sich die Spieler falsch verhalten, sie zeigten dem Schiedsrichter nicht, daß ihr Gegner nicht gewinnen kann.

Im Fall von Salzburg Süd hat der Reklamierende nicht nur zu spät sich auf 10.2 berufen hat, er hat auch ohne auf die Entscheidung des Schiedsrichter zu warten weitergespielt. Er hat damit das Recht auf 10.2 verwirkt.

Beim Schwarzacher Open im letzten Jahr hat der Spieler zwar rechtzeitig reklamiert, aber dann lange nachgedacht und nur mehr 3 Züge gemacht. Er hat damit dem Schiedsrichter nicht gezeigt, dass er das Spiel problemlos remis halten kann. Die Partie konnte aber trotzdem wegen der Stellung remis gegeben werden. Dem Schiedsrichter wird aber immer die Entscheidung leichter gemacht, wenn der Antragsteller dem Schiedsrichter zeigen kann, daß sein Gegner nicht gewinnen kann.

Gerhard Herndl

Nachtrag zur STL-B Mitte

Der Oberösterreichische Landesspielleiter bittet mich um folgende Stellungnahme:

Ich möchte hiermit feststellen, daß Sie über einige Punkte unserer Turnier- und Wettkampfordnung falsch informiert sind. So wurde keine TUWO - Änderung während des laufenden Bewerbbes betreffend Mannschaftsmeisterschaft vorgenommen. Die Ersatzspielerregelung für die Staatsliga wurde in der Vorstandssitzung von 16. Juli 1998 beschlossen.

Weiters werden keine Partien im untergeordneten Bewerb nachträglich kontumaziert. Unsere TUWO können Sie gerne unter der Internetadresse www.schach.at herunterladen.

Leider wurde diese Fehlinformation nicht nur im Schach Sport sondern auch in der österreichischen Schachzeitschrift "Schach-Aktiv" und im Salzburger Landesinformationsblatt "Schach in Salzburg" veröffentlicht. Ich würde mich freuen, wenn sie dies in diesen Zeitschriften berichtigen würden, da eine solche Berichterstattung meiner Meinung nach dem Ansehen des Landesverband Oberösterreich schadet.

Hochachtungsvoll

Mitterhuemer Günter, Landesspielleiter OÖ

7. ERICH SCHNEIDER CUP 4. RUNDE

Ein Bewerb beginnt mit der Auslosung und die fand im Mai 1998 statt. Die TUWO-Änderung wurde formal zumindestens während des laufenden Bewerbes durchgeführt. Nach den Informationen, die ich erhielt, nahm ich aber einen späteren Zeitpunkt an. Falsch berichtete ich über die Kontumazierung. Richtig ist, daß für Spieler, die in der STL-B mehr als dreimal eingesetzt werden auf Landesebene Pönale bezahlt werden muß. Für jeden auch vergangenen Einsatz in einem Landesbewerb muß nachträglich Pönale bezahlt werden! Für Traun und Grieskirchen war es daher billiger die Staatsliga-Pönale zu bezahlen. In dem zweithöchsten Österreichischen Bewerb sollte aber so die Meisterschaft nicht beeinflußt werden. Grieskirchen griff dadurch in den Titel- und Abstiegskampf ein. Interessant ist auch, daß diese Regelung (nachträgliche Pönale) nur für die SATL-B gilt und nicht landesintern.
Gerhard Herndl

Neuer Termin für die nächste Vorstandssitzung !!!

Leider bin ich aus beruflichen Gründen am 14. Juni verhindert. Die 1. Vorstandssitzung findet daher erst am 21. Juni um 17 Uhr im Hotel Schaffenrath statt.

TERMINE

01.06.1999: ASK Blitzcup Juni
12.06.1999: 5. Runde Erich Schneider Cup
13.06.1999: OÖ Landesmeisterschaft im Schnellschach. 9 Runde Schweizer System 20 Minuten Bedenkzeit. Beginn 09.00 Uhr. Nenngeld ATS 80.--, Jugendliche ATS 50.--. Veranstalter SPG Vöcklabruck Info unter:
Tel: 07672/26644 Fax: 07672/75644
19.06.1999: 6. Runde Erich Schneider Cup
19.06.1999: 1.Termin für Qualifikationsspiele zur Salzburger Landesmannschaftsmeisterschaft.
26.06.1999: 2.Termin für Qualifikationsspiele zur Salzburger Landesmannschaftsmeisterschaft.
03.07.1999: Ersatztermin für Qualispiele, wenn ein Verein noch im Landescup vertreten ist.
06.07.1999: ASK Blitzcup Juli
11-18.07.1999 St. Veiter Open
Anmeldung: Friedrich Knapp, 9300 St. Veit Jakob-Ladroner-Weg 15/14,
Tel+Fax: 04212-6047,
Mobil: 0664-4445669

26-01.08.1999: 6. Internationales Jugendschach Open in der Steiermark, Mureck. Gespielt wird von U10 bis U17. Info: Bei Erich Gigerl
Tel + Fax: 0316/877-3618
03.08.1999: ASK Blitzcup August
07-14. 08. 1999 Finkenstein Open
Anmeldung: Josef Gallob,
Finkensteinerstr. 19, A-9585 Gödersdorf
Tel: 04257/2875 od. 2587
21-29.08.1999: Schwarzacher Open, A-Turnier offen, B-Turnier bis 1900 Elo, 9 Runden CH-System, Spielzeit: 40 Züge 2 Std. + 1 Std. für den Rest. Preise von ATS 30.000.--,abwärts.
Info: Höllhuber Herbert, Sportplatzstr. 6, A-5620 Schwarzach, Tel. u. Fax: 06415/6601
E-Mail. herbert.hoellhuber@sbg.at oder Herndl Gerhard, Adr. auf der letzten Seite der SIS.
28.08-05.09.1999: 14. Internationales offenes Schachturnier in Wattens. Modus: 9 Runden Schweizer System. Bedenkzeit: 2 Stunden für die ersten 40. Züge, danach eine weitere Stunde für den Rest der Partie. Nenngeld: ATS 600.--Jugendliche unter 20 Jahre ATS 300.--. Info: Hechenleitner Rudolf A-6112 Wattens, Innsbruckerstr.10. Tel: 05224/53827
07.09.1999: ASK Blitzcup September
25.09.1999: Beginn der Mannschaftsmeisterschaft in Salzburg. (Landesliga "B" und vielleicht 2. Klassen)
05.10.1999: ASK Blitzcup Oktober
22-24.10.1999: 1-3. Runde Staatsliga Mitte
22-26.10.1999: 1-5. Runde Staatsliga "A" in Melk
02.11.1999: ASK Blitzcup November
4-5. 12.1999: 4-5. Runde Staatsliga Mitte
07.12.1999: ASK Blitzcup Dezember
15-16.01.2000: 6-7. Runde Staatsliga Mitte
14-16.01.2000: 6-8 Runde Staatsliga "A" in Fürstfeld
12-13.02.2000: 8-9 Runde Staatsliga Mitte
17-19.03.2000: 9-11 Runde Staatsliga "A" in Graz
18-19.03.2000: 10-11. Runde Staatsliga Mitte

EINZELERGEBNISSE DER 1. KLASSE SÜD

Endstand der 1. Nord Saison 1998/99			Eloschnitt Spieler 1 bis 6 Saison 1998/99			Eloschnitt aller Spieler Saison 1998/99		
1	ÖGB Saalfelden	34,0P	1	Spark. Schwarzach	1786	1	Spark. Schwarzach	1739
2	Spark. Schwarzach	34,0P	2	KEIL SKI Uttendorf	1756	2	ÖGB Saalfelden	1712
3	KEIL SKI Uttendorf	32,0P	3	ÖGB Saalfelden	1707	3	KEIL SKI Uttendorf	1710
4	1. SK Halleiner SK	30,5P	4	Rif	1699	4	1. SK Halleiner SK	1681
5	Rif	27,0P	5	SG – Golling	1694	5	Rif	1649
6	Bruck	25,0P	6	Steinerw. Zell am See	1666	6	Steinerw. Zell am See	1593
7	Steinerw. Zell am See	25,0P	7	1. Halleiner SK	1643	7	Bruck	1585
8	Konkordiahütte 2	23,5P	8	SK Taxenbach	1622	8	Taxenbach 1	1583
9	SK Taxenbach	19,5P	9	Konkordiahütte	1606	9	Konkordiahütte	1582
10	SC - Golling	19,5P	10	Bruck	1511	10	SG - Golling	1575

Einen ungewohnt dramatischen Verlauf nahm diese Meisterschaft. Drei Mannschaften (Saalfelden, Schwarzach, Uttendorf) gingen mit dem festen Willen in die Meisterschaft, diese auch siegreich zu beenden. Bis zur siebten Runde sah es dann nach dem Meistertitel für die Uttendorfer aus. Doch ein 1:5 in der achten Runde gegen Hallein riss sie aus allen Titelträumen. Somit schien der Weg frei zu sein für die Saalfeldener. Ungereimtheiten bei der Partie gegen Hallein und die dann vom Vorstand verfügte Neuaustragung dieser Partie brachte die Chancen von Saalfelden nochmals ins Wanken. Denn in den letzten Runden holte Schwarzach, dass einen totalen Fehlstart zu verzeichnen hatte (In der letzten Saison war der Start das Hauptproblem bei den Schwarzachern. Außer in der 2. Klasse Süd/Mitte verspielten sie ihre Chancen bereits in den ersten Runden.) stark auf und setzten den Saalfedenern mehr als ihnen lieb war zu. Aber das entscheidende Wiederholungsspiel gegen Hallein wurde mit dem nötigen Score gewonnen (Saalfelden musste froh sein, dass der Vorstand nicht ihrer Forderung nach einem 4:2 Sieg auf dem grünen Tisch zugestimmt hatte, denn dann hätten sie am Ende der Meisterschaft einen halben Punkt zuwenig gehabt und den Titel noch verloren.), dass letztlich wegen der besseren Mannschaftspunkte der Meister Saalfelden hieß. Die sehr hoch eingeschätzten Rifer hatten mit der Meisterschaftsentscheidung nichts zu tun, zu unterschiedlich waren ihre Leistungen. Der Abstiegskampf entwickelte sich bald zu einem spannenden Zweikampf zwischen Golling und dem Aufsteiger Taxenbach. Der, so wie der Meistertitel nur durch die Mannschaftspunkte zuungunsten von Golling entschieden wurde. Eine so knappe Meisterschaftsentscheidung hatte die 1. Klasse Süd schon lange nicht mehr gesehen. Wobei sich durch diverse Rückzüge von Mannschaften in den oberen Ligen, für Schwarzach sogar noch die Chance eröffnet (Qualifikation gegen den ASK Salzburg zweiter der 1. Klasse Nord.), doch in die Landesliga "B" aufzusteigen. Auch Golling konnte dem drohenden Abstieg entrinnen, da Schwarzach als zweiter in der 2.Klasse Mitte auf das Qualifikationsspiel verzichtet und somit die Gollinger ein weiteres Jahr in dieser Klasse verbleiben können.

1. ÖGB Raika Saalfelden 34,0 Punkte																	
Nr.	Name	Elo	+/- Elo	Elo L	Elo G	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pk.	Sp.	%
1	Thurner Kurt	1790	-22	1695	1734	0	½	1	0	0		1	+	½	3,0 / 7	42,9	
2	Mitteregger Klaus	1820	48	1904	1764	½	1	+	1	½	0	1	1	1	6,0 / 8	75,0	
3	Schachner Franz	1705	-35	1605	1675	1	0	½	0	½	1	1	0	0	4,0 / 9	44,4	
4	Stojakovic Miro	1694	16	1725	1620	½	0	+	1	1	1	1	½	½	5,5 / 8	68,8	
5	Feichtner Leo	1689	-10	1607	1530		½	½	1	1	1	0	1	½	5,5 / 8	68,8	
6	Hermeter Rudolf	1657		0											0,0 / 0	0,0	
7	Makisc Radivojc	1715	2	1596	1421			1	1	1	0		1	1	5,0 / 6	83,3	
8	Doppler Johann	1577	21	1720	1632	1					½	½			2,0 / 3	66,7	
10	Fraissl Reinhard	1467	-16	1407	1524		0								0,0 / 1	0,0	
12	Scheiber Ägidius	1335	-4	1597	1714	0									0,0 / 1	0,0	

EINZELERGEBNISSE DER 1. KLASSE SÜD

Die Saalfeldner, die mit einer sehr kompakten Mannschaft durch spielten, sie benötigten nur wenige Ersatzspieler, boten in der letzten Saison eine starke Leistung, hatten aber auch das nötige Quentchen Glück um letztlich den Meistertitel feiern zu können. Hermeter Rudolf, er hatte sich mit den Saalfeldnern überworfen und spielt in Zukunft für die Pinzgauer Schachsenioren, war der einzige Stammspieler in der abgelaufenen Meisterschaft in Salzburg, der nicht eingesetzt wurde. Angeführt von Makisc Radivojc und Mitteregger Klaus konnte ein Großteil der Mannschaft mit starken Leistungen aufwarten. Nicht gelaufen ist es Thurner Kurt und Schachner Franz. Jedenfalls wünschen wird den Saalfeldnern viel Glück in der Landesliga "B".

2. Sparkasse Schwarzach 3 34,0 Punkte

Nr.	Name	Elo	+ - Elo	Elo L	Elo G	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pk.	Sp.	%
1	Axt Wolfgang	1838	-18	1680	1767			½		0					0,5 / 2		25,0
2	Schmid Johann	1860	25	1908	1734	1			1	1	0	1	1		5,0 / 6		83,3
3	Baumgartner Man.	1802	-4	1762	1719	½		0	1	1	0	1	1	+	4,5 / 7		64,3
4	Rauchenbacher R	1789	4	1748	1617			½	1	½	1	½		1	4,5 / 6		75,0
5	Colic Senad	1687	-65	1516	1586	0	0	1	0	½	1	0	½		3,0 / 8		37,5
6	Ljubic Franjo	1662	35	1714	1574	½	½	1	1	0	1	1	1	0	6,0 / 9		66,7
7	Hofer Christian	1745	16	1660	1450			1			1	1			3,0 / 3		100
8	Fuchs Egon	1682	6	1697	1627		½		½					1	2,0 / 3		66,7
9	Sendlhofer Franz	1606	-17	1487	1604		0								0,0 / 1		0,0
10	Huber David	1714	12	1675	1558	1	0						1	1	3,0 / 4		75,0
12	Pinggera Stefan	1693	-38	1437	1577	0	0						1	½	1,5 / 4		37,5

Wie bereits erwähnt hatten die Schwarzacher den Start verschlafen, starteten dann aber eine imposante Aufholjagd, die letztlich noch den Vizemeister und die Aufstiegschance durch das Qualifikationsspiel einbrachte. Wobei die Mannschaft öfters Aufstellungsprobleme gehabt hatte und die Ersatzspieler in den ersten Runden nicht die erwarteten Leistungen erbrachten. Was sich bis zum Meisterschaftsende jedoch total umkehrte, wo die Ersatzspieler zu den tragenden Säulen der Mannschaft wurden. Hervorzuheben die Leistung von Schmid Johann, der defacto auf Brett eins spielen musste und trotzdem nur eine Partie verlor, was eine prozentuelle Ausbeute von 83 % bedeutete. Die ganze Saison über nicht in Fahrt kam Colic Senad, er musste sich mit 37% der möglichen Punkte zufrieden geben.

3. KEIL SKI Uttendorf II 32,0 Punkte

Nr.	Name	Elo	+ - Elo	Elo L	Elo G	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pk.	Sp.	%
1	Berti Rudolf	1820	6	1796	1726	1	1	1	1	0	0	1	0		5,0 / 8		62,5
2	Scharler Walter	1852	-51	1664	1664	0	½	½	0	1	½	1	0	1	4,5 / 9		50,0
3	Hinterseer Thom.	1707	13	1722	1622		½	½		1	½		1		3,5 / 5		70,0
4	Rohrmoser Walter	1862	9	1776	1601		1	1	1	1		0		1	5,0 / 6		83,3
5	Kofler Raimund	1780	18	1738	1528			1			1	1			3,0 / 3		100
6	Müllauer Erwin	1656	35	1688	1583	1	1	1		½	0	1	0	1	5,5 / 8		68,8
7	Kreuzer Gerhard	1637	-6	1613	1613		1		0	1	0	1	0	1	4,0 / 7		57,1
10	Thurner Michael	1485	-15	1571	1746	0							0		0,0 / 2		0,0
12	Bernert Heinz	1360	-11	1527	1702	0			0						0,0 / 2		0,0
13	Berti Christoph	1320	-6	1296	1296	½								1	1,5 / 2		75,0
14	Sauerschnig Rene	1338	-4	1566	1683				0						0,0 / 1		0,0
15	Kolmhofer Max	1718		0										-	0,0 / 0		0,0

Der große Traum der Uttendorfer, endlich einmal in die Landesliga "B" aufzusteigen, ging auch in dieser Meisterschaft nicht in Erfüllung. Uttendorf möchte unbedingt vom gleichen Spieltermin der ersten Mannschaft wegkommen. Die Chance lebt allerdings noch, wenn die "A" Liga Mannschaft das Qualifikationsspiel gegen Konkordiahütte verliert, dann wäre das mit dem Spieltermin erledigt. Allerdings nicht im Sinne der Uttendorfer.

EINZELERGEBNISSE DER 1. KLASSE SÜD

Ihre Meisterschaftschancen hatten die Uttendorfer hauptsächlich wegen ihrer großen Aufstellungsproblemen verspielt. Die Probleme ergeben sich jedoch wegen der Terminkollision mit der ersten Mannschaft und so scheint das ein immerwährender Teufelskreis zu sein. Die Stammspieler erreichten zwar alle über 50% der möglichen Punkte, trotzdem wurde der Titel knapp verfehlt. Wobei ein einziges Spiel gegen Hallein ein 1:5, das Ende der Titelträume bedeutete.

4. 1. Halleiner SK II 30,5 Punkte

Nr.	Name	Elo	+ - Elo	Elo L	Elo G	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pk.	Sp.	%
1	Reithofer Edmund	1782	30	1850	1745		1	0	½	1	1	0	1	1	5,5 / 8		68,8
2	Maletic Dusko	1725	6	1745	1745		1	1		0		0		½	2,5 / 5		50,0
3	Kriechbaum Paul	1747	-33	1654	1725	0	½		½	0	½	0	1	½	3,0 / 8		37,5
4	Kofler Andreas	1619	-13	1585	1644		0			½	1		0		1,5 / 4		37,5
5	Mroz Thomas	1674	18	1680	1636	1		½	+	½	½	0	1	1	4,5 / 7		64,3
6	Marchhart Mat	1572	91	1722	1605	½		1	½		0	1	1	1	5,0 / 7		71,4
7	Vasic Zlatimir	0		1512	1551	1	0		0	1	0	½		½	3,0 / 7		42,9
8	Oberweger Peter	1486		1386	1298			1	½						1,5 / 2		75,0
9	Grasshoff Christ.	1545	1	1571	1571	½									0,5 / 1		50,0
10	Strauss Helmut	1635	-15	1500	1500	0	½	1							1,5 / 3		50,0
11	Sonnbichler Rup.	1852	2	1602	1485								1		1,0 / 1		100

Die Halleiner, anfangs nicht so stark eingeschätzt hatten ein entscheidendes Wörtchen bei der Titelvergabe mitgeredet. Sie eliminierten Uttendorf aus dem Titelrennen und verpatzten dann aber das Nachtragsspiel gegen Saalfelden und mussten sich so mit dem vierten Rang zufrieden geben. Aber die Platzierung ist für die bunt zusammengewürfelte Mannschaft aus Spielern von Hallein, Kuchl und Mozart eine befriedigende Leistung. Stark spielten der Mannschaftsführer Edmund Reithofer und der junge Mozartler Marchhart Matthias. Nicht die erwartete Leistung konnte Kriechbaum Paul erbringen.

5. Rif 1 27,0 Punkte

Nr.	Name	Elo	+ - Elo	Elo L	Elo G	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pk.	Sp.	%
1	Elasad Muhammad	1735	41	1847	1752	0	1	½	1	1	1	1	½	0	6,0 / 9		66,7
2	Radovic Marijan	1745	-16	1659	1729	0				½				½	1,0 / 3		33,3
3	Dalfen Joachim	1835	3	1763	1676	½		1	1		½	½	½		4,0 / 6		66,7
4	Fischinger Wolfg.	1674	-24	1606	1606	½	½	½	½	½	½	0	1	½	4,5 / 9		50,0
5	Kohlbauer Josef	1617	8	1636	1636	½	1	0	1	0	0	1	1	0	4,5 / 9		50,0
6	Theiss Max	1561	-47	1476	1581		0	0	1	0	1	0	½	0	2,5 / 8		31,3
7	Herndl Gerhard	1523	-29	1514	1601	1	0	0		0	1		0		2,0 / 6		33,3
8	Schmidt Mario	1484	25	1534	1359		0		1			1		½	2,5 / 4		62,5

Die Rifer wieder einmal angetreten um den Meistertitel in dieser Klasse zu holen, konnte in der vergangenen Saison dieses Ziel jedoch bei weitem nicht erreichen. Die beiden Spitzenbretter, Dalfen Joachim und Elasad Muhammad kamen zwar über 50% der möglichen Punkte, aber der Rest der Mannschaft mit Ausnahme von Ersatzspieler Schmidt Mario konnte die erwartete Leistung nicht erbringen. Die Rifer müssen also ihre Meister Ambitionen auf das nächste Jahr verschieben.

EINZELERGEBNISSE DER 1. KLASSE SÜD

6. Bruck 1 25,0 Punkte

Nr.	Name	Elo	+ - Elo	Elo L	Elo G	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pk.	Sp.	%
1	Junger Gerald	1866	13	1868	1741	1	1	1	0	1	1	0	½	1	6,5 / 9		72,2
2	Grübl Wolfgang	1517	1	1548	1707	0	½	½	0	½	0	0	½	0	2,0 / 9		22,2
3	Huber Alfred	1478	-36	1470	1665		½	0	0	0	0		0	½	1,0 / 7		14,3
4	Wieser Bruno	1518	23	1582	1646	½	1	0	1	0	0	1	0	0	3,5 / 9		38,9
5	Keiler Hans	1328	-3	1663	1780							0			0,0 / 1		0,0
6	Waldrzich Eduart	1341	-2	1479	1619	0			0	0			½		0,5 / 4		12,5
7	Fischbacher Peter	1620	52	1700	1595	½	1	1	½	1	½	0	1	1	6,5 / 9		72,2
8	Weickl Johann	1639	81	1756	1581	1	1	1			1	0		1	5,0 / 6		83,3

Die Brucker sind wohl die Überraschungsmannschaft dieser Klasse. In den letzten Jahren hatten sie immer zu raufen um den Abstieg zu entgehen, was ihnen immer nur ganz knapp gelang. Doch diesmal legten sie einen Meisterschaftsstart hin, dass den anderen Mannschaften Hören und Sehen verging. Der Abstieg war dann auch nie ein Thema und es wurde ein sicherer Mittelfeldrang erreicht. Getragen wurde diese erfolgreiche Saison besonders von Junger Gerald (bestes Ergebnis auf Brett eins), Fischbacher Peter und Weickl Johann, die zum Teil sensationelle Leistungen erbrachten.

7. Steinerwirt Zell am See 2 25,0 Punkte

Nr.	Name	Elo	+ - Elo	Elo L	Elo G	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pk.	Sp.	%
1	Bogensberger Her	1613	-30	1602	1761	0	0	0	½	0	½	0	½	½	2,0 / 9		22,2
2	Wirnitzer Wilhelm	1694	28	1760	1721	1	½	½	½	1	0		1	0	4,5 / 8		56,3
3	Sendlhofer Norb.	1633	-35	1557	1645	0	0	1	-	0		0		1	2,0 / 6		33,3
4	Gruber Alois	1679	29	1733	1602		1	1			1	½	½	½	4,5 / 6		75,0
5	Sigl Martin	1578		1609	1577	1	1	0	½	0	1	1	0	½	5,0 / 9		55,6
6	Blamauer Wilhelm	1694	-33	1450	1520	1		0	1			0			2,0 / 4		50,0
7	Schwaninger Han.	0		1595	1478		1								1,0 / 1		100
8	Posch Manfred	1445	30	1481	1525	½				1	½	0	½	0	2,5 / 6		41,7
9	Hatzl Hans	1327	-11	1298	1386				½	1	0				1,5 / 3		50,0
10	Sinanovic Osman	1289	-6	1494	1611								0		0,0 / 1		0,0

Aufsteiger Zell am See war mit dem Ziel, den Klassenerhalt zu schaffen, in die Meisterschaft gegangen. Dieses Ziel konnten sie relativ leicht erreichen, für mehr waren ihre Leistungen zu unterschiedlich. Senior Gruber Alois erwies sich als Stütze der Mannschaft und liegt mit 75% der möglichen Punkte weit vor seinen Mitspielern. Bogensberger Herbert hatte es auf Brett eins sicher sehr schwer und musste sich mit zwei Punkten aus Neun zufrieden geben.

8. Konkordiahütte 2 23,5 Punkte

Nr.	Name	Elo	+ - Elo	Elo L	Elo G	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pk.	Sp.	%
1	Weiss Johann	1643	38	1710	1774	1	0	0	1	1	½	0	0	0	3,5 / 9		38,9
2	Kriesmayr Klaus s.	1725	6	1634	1517			-						1	1,0 / 1		100
3	Schlager Friedrich	1620	36	1701	1701	1	0	½	1	0	1		0	½	4,0 / 8		50,0
4	Jarisch Erich	1637	-13	1597	1714			-	0						0,0 / 1		0,0
5	Kössler Andreas	1642	47	1687	1656	1	½	½	1	0	0	½	½	1	5,0 / 9		55,6
6	Schnöll Josef	1575	1	1576	1611	½	1		1	0	0	1	0	0	3,5 / 8		43,8
7	Simon Peter	1696	-18	1513	1513		½		1			0			1,5 / 3		50,0
8	Jahn Richard	1273		1382	1499	0		0			1	0			1,0 / 4		25,0
9	Fabian Herbert	1493	32	1567	1567	1	1			½	½	1	0	0	4,0 / 7		57,1
10	Fuchs Peter	0		1486	1661					0			0		0,0 / 2		0,0

EINZELERGEBNISSE DER 1. KLASSE SÜD

Die in den letzten Jahren immer so groß aufspielenden Tennecker, konnte in dieser Saison nicht an die früher gezeigten Leistungen anschließen und mussten sich mit einem hinteren Tabellenrang zufrieden geben. Aber besonders Weiss Johann, der bei seinen Einsätzen in der Landesliga "B" ein hervorragendes Ergebnis erreichte, kam mit dem ersten Brett nicht zurecht und blieb unter 50% der möglichen Punkte. Aber auch seine Mannschaftskollegen kam nicht über diese Marke hinaus und so wurde es nur der enttäuschende achte Platz.

9. SK Taxenbach 1 19,5 Punkte

Nr.	Name	Elo	+ - Elo	Elo L	Elo G	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pk.	Sp.	%
1	Haslinger Thomas	1719	-47	1566	1716	0	½			0	0		½	-	1,0 / 5		20,0
2	Potche Hans	1635	-85	1486	1731	0	0	0	0		½	0	0	0	0,5 / 8		6,3
3	Köp Josef	1510	5	1589	1705	0		½	0	½	0	0	½	1	2,5 / 8		31,3
4	Eder Martin	1595	82	1730	1634	½	1	½	½	1	½	1	1	0	6,0 / 9		66,7
5	Masser Stefan	1577	-18	1547	1582	0	1	0	0	1	1	0	½		3,5 / 8		43,8
6	Kollmann Hans	1611	-44	1493	1571		½	0	0	1	1	0	1	0	3,5 / 8		43,8
7	Grünwald Hans	1527	14	1563	1505	1	1			0				½	2,5 / 4		62,5
8	Schwab Siegfried	1347	-7	1487	1604			0							0,0 / 1		0,0
9	Radacher Franz	1402	-17	1361	1478				0			0			0,0 / 2		0,0

Aufsteiger Taxenbach lieferte sich von Beginn der Meisterschaft weg ein Duell mit Golling gegen den Abstieg. Nachdem sie die direkte Begegnung sehr hoch verloren hatten, dachte man schon an eine Vorentscheidung. Aber die Taxenbacher kämpften unverdrossen weiter und konnten so die Gollinger in der letzten Runden noch einholen und wegen der besseren Mannschaftspunkte sogar noch überholen. Überrasgender Spieler der Taxenbacher war Eder Martin, er erreichte 67% der möglichen Punkte und war der einzige Stammspieler der über 50% kam. Die Taxenbacher werden wohl auch im nächsten Jahr wieder gegen den Abstieg kämpfen müssen.

10. SC-Golling 19,5 Punkte

Nr.	Name	Elo	+ - Elo	Elo L	Elo G	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pk.	Sp.	%
1	Kirchtag Thomas	1748	5	1776	1777	1	0					1		0	2,0 / 4		50,0
2	Nuk Josef	1776	13	1793	1677			1	0		1	1	-		3,0 / 4		75,0
3	Kritzinger Franz	1716	-45	1594	1711	1		0	0	1		0	0	0	2,0 / 7		28,6
4	Wenger Anton	1706	23	1769	1692	½	½		1	0	1	1	1	0	5,0 / 8		62,5
5	Milkowitsch Iwo	1604	-15	1542	1612		½						½	0	1,0 / 3		33,3
6	Schmidt Walter	1616	-21	1376	1493		0								0,0 / 1		0,0
7	Schimanek Otto	0		1304	1454		0			0		1	0	0	1,0 / 5		20,0
10	Schönauer Josef	1623	10	1645	1575			0		1		1		-	2,0 / 3		66,7
11	Marsic Mladen	1275	-8	1432	1608	½			0	0	0				0,5 / 4		12,5
12	Ljubic Franjo Jun.	1287	-18	1438	1671	0		0			0		0		0,0 / 4		0,0
13	Jochinger Rudolf	1295	-21	1367	1567	½	0	0	0		0				0,5 / 5		10,0
14	Lucic Alen	1566	-3	1580	1639			½	0	1	0				1,5 / 4		37,5

Die sportliche Talfahrt der Gollinger scheint nicht zu stoppen zu sein. Diesmal konnten sie die rote Laterne nicht mehr los werden und entrinnen dem Abstieg nur wegen der allgemein günstigen Umständen für die Absteiger in Salzburg. Aber bei so wenig Konstanz in der Aufstellung ist vielleicht auch nicht viel mehr zu erwarten. Es ist den Gollingern aber sehr zu wünschen, dass die jetzt wieder verstärkt durchgeführte Jugendarbeit bald Früchte trägt und sie wieder besseren Zeiten entgegengehen.